

# **Schullehrplan**

# Allgemeinbildung

**3-jährige Lehre**

**Schullehrplan 2009 der Berufsschule Rüti**

# Impressum

Schullehrplan der Berufsschule Rüti für den allgemein bildenden Unterricht

Abteilungen Dienstleistung und Maschinenbau

## Version

1.1

## PLUR

Michael Bissig  
Daniel Weber

## ABU-Team

Francesca Furler, Yvonne Ganz, Hanspeter Maurer, Ueli Spiess, Michael Bissig, Mauro Trombetta, Janine Allimann, Roland Bieri

## Internet

[www.bsrueti.ch](http://www.bsrueti.ch)

## Versionen

1.0	6. Oktober 2008	▪ Vernehmlassung ABU Schullehrplan 2009
1.1	8. April 2009	▪ Aspekte Ökologie und Recht 3. Lehrjahr angepasst ▪ Schulreglement Qualifikationsverfahren aktualisiert und vom SLP Dokument separiert.
1.2	ab Schuljahr 2015/16	Gleicher SLP für die 3-jährige Lehre (Coiffure und Produktionsmechaniker)

# Inhalt

1	EINLEITUNG	4
2	ERLÄUTERUNGEN ZUM SCHULLEHRPLAN	5
2.1	Grundlagen	5
2.2	Lernbereiche	5
2.2.1	Gesellschaft	6
2.2.2	Sprache und Kommunikation	8
2.3	Verknüpfung der beiden Lernbereiche	9
2.4	Kompetenzen	10
2.5	Aufbau des Stoffplans	11
3	DER SCHULLEHRPLAN IN DER PRAXIS	12
3.1	Grundsätzliches	12
3.2	Standards	13
4	STOFFPLAN 3-JÄHRIGE LEHRE (COIFFURE, PRODUKTIONSMECHANIKER)	14
1.	<b>Lehrjahr</b>	<b>15</b>
1	Einstieg in die Lehre	16
2	Selbständigkeit und Ausbildung	17
3	Konsum / Kaufvertrag	18
4	Wahlthema: Kultur / Kunst	19
2.	<b>Lehrjahr</b>	<b>20</b>
5	Staats- und Meinungsbildung	21
6	Versicherungen	22
7	Steuern	23
8	Wahlthema: Globalisierung / Umwelt	24
3.	<b>Lehrjahr</b>	<b>25</b>
9	Ich miete eine Wohnung	26
10	Vertiefungsarbeit	27
11	Beziehung und Gemeinschaft	28
12	Meine zukünftige Arbeitswelt	29

# 1 Einleitung

<b>Rahmenlehrplan 2006</b>	Zum ersten Mal in der Geschichte des allgemein bildenden Unterrichts an den Berufsschulen wird dieser in einer eidgenössischen Verordnung geregelt. Neben dieser neuen gesetzlichen Grundlage wurde auch der seit 1996 bestehende Rahmenlehrplan überarbeitet und im Mai 2006 in Kraft gesetzt. Der Schullehrplan 2004 muss entsprechend den neuen Vorgaben angepasst werden.
<b>Was ist neu?</b>	<p>Der allgemein bildende Unterricht besteht weiterhin aus den beiden Bereichen „Gesellschaft“ und „Sprache und Kommunikation“. Neu werden diese gleichberechtigt behandelt und enger miteinander verknüpft. Der Aspekt Arbeit entfällt.</p> <p>Der Bereich „Sprache und Kommunikation“ erfährt die stärksten Änderungen. Neu muss bei der Zielsetzung konkret angegeben werden, was die Lernenden können sollen.</p>
<b>Funktion des Schullehrplans</b>	Der Schullehrplan konzentriert sich auf die minimalen, obligatorischen Lernziele. Er ist so konzipiert, dass den Lehrpersonen genügend Raum zur Verfügung steht vielseitige Methoden anzuwenden und individuelle Interessen der Lernenden im Unterricht zu berücksichtigen.
<b>Kernziel ABU</b>	<p>Kernziel des allgemein bildenden Unterrichts ist es, die Lernenden zu befähigen, zu einem Sachverhalt eine eigene Meinung zu bilden und diese, unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte, zu begründen.</p> <p>Der allgemein bildende Unterricht, soll die Lernenden unterstützen, sich im Leben zurechtfinden, und soll ihnen die Möglichkeit bieten, ihre Kompetenzen zu erweitern.</p>
<b>Grundsatz</b>	<p>Der Schullehrplan beschränkt sich – innerhalb der Vorgaben des Rahmenlehrplans - darauf, zentrale Akzente zu setzen und für die Bereiche „Gesellschaft“ und „Sprache und Kommunikation“ die minimalen, für alle Lehrkräfte verbindlichen Inhalte zu definieren. Damit steht für das Fördern überfachlicher Kompetenzen in konkreten Projekten, unter Berücksichtigung der vom Rahmenlehrplan vorgegebenen Aspekte, ausreichend Zeit zur Verfügung.</p> <p>Reihenfolge der Inhalte, Verknüpfungen mit anderen inhaltlichen Elementen und die Wahl der Unterrichtsmethoden werden innerhalb eines Lehrjahrs durch die Lehrperson bestimmt. Der Schullehrplan will den Lehrpersonen Platz einräumen, den Unterricht an die Bedürfnisse, Neigungen, Stärken und Schwächen der Lernenden anzupassen. Die im Rahmenlehrplan geforderte Zusammenarbeit zwischen Lernenden und Lehrpersonen und einen allfälligen fächerübergreifenden Unterricht werden angemessen berücksichtigt.</p> <p>Der ABU erfolgt in Themen und wird handlungsorientiert vermittelt.</p>

## 2 Erläuterungen zum Schullehrplan

### 2.1 Grundlagen

#### Grundlage des SLP

Dieser Schullehrplan gilt für die gewerblich-industriellen Berufe an der Berufsschule Rüti ZH. Er ist aus der Zusammenarbeit der amtierenden ABU-Lehrkräfte der Berufsschule entstanden. Grundlage für den Schullehrplan (SLP) der BS Rüti bildet der Rahmenlehrplan des BBT für den allgemein bildenden Unterricht (RLP).

#### Verordnung des BBT

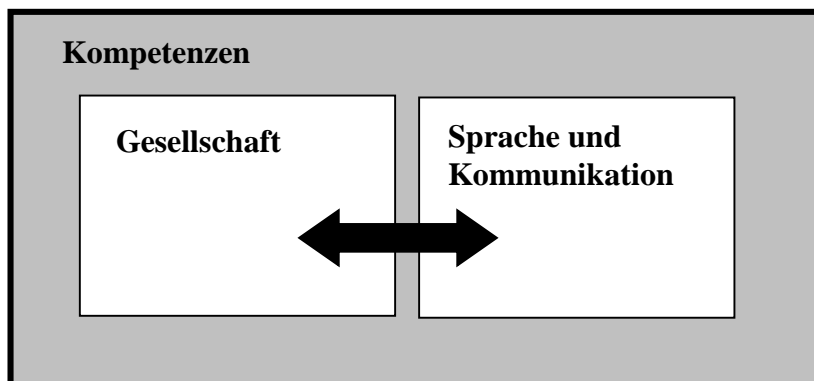
Artikel 3 der Verordnung des BBT über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung regelt die Stundendotation wie folgt:  
a. mindestens 360 Lektionen in der dreijährigen beruflichen Grundbildung  
b. mindestens 480 Lektionen in der vierjährigen beruflichen Grundbildung

#### Allgemeinbildung 3-jährige Lehre

Gesellschaft Sprache und Kommunikation	Gesellschaft Sprache und Kommunikation	Gesellschaft Sprache und Kommunikation
120 Lektionen	120 Lektionen	120 Lektionen
1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr

### 2.2 Lernbereiche

Der allgemein bildende Unterricht wird inhaltlich durch zwei Bereiche bestimmt: Gesellschaft sowie Sprache und Kommunikation. Beide Bereiche werden im gleichen Verhältnis berücksichtigt.



Die beiden Bereiche „Gesellschaft“ und „Sprache und Kommunikation“ werden, basierend auf den Kompetenzen, verknüpft.

### Themen

Für jedes Lehrjahr sind vier Themen festgelegt. Eines davon ist jeweils ein Projekt oder, wie im letzten Lehrjahr der Fall, die Vertiefungsarbeit.

### 3-jährige Lehren

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Einstieg in die Lehre	Staat und Meinungsbildung	Ich miete eine Wohnung
Selbständigkeit und Ausbildung	Versicherungen	Vertiefungsarbeit
Konsum / Kaufvertrag	Steuern	Beziehung und Gemeinschaft
Wahlthema: Kultur	Wahlth.: Globalisierung / Umwelt	Meine zukünftige Arbeitswelt

### Beziehung zu den Themen

Ausgangspunkt bei der Festlegung der Themen und Inhalte bildet die Frage, in welchen persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen das Thema mit der Lebenssituation der Lernenden in Verbindung gebracht werden kann:

Das Thema steht zu den Lernenden in...		
...persönlicher Beziehung.	...beruflicher Beziehung.	...gesellschaftlicher Beziehung.
Gestaltung der Freizeit und Umgang mit Geld.	Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz.	Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Demokratie.

### Aspekte

Jedem Thema sind mindestens drei Aspekte zugeordnet. Diese Aspekte fließen in die Bildungsziele ein. Der Rahmenlehrplan definiert acht Aspekte: Ethik, Identität und Sozialisation, Kultur, Ökologie, Politik, Recht, Technologie und Wirtschaft.

### Weitere Blickwinkel

Nicht explizit vorgegeben, aber wünschenswert ist es, wenn die Lehrperson zusätzliche Blickwinkel in das Thema einfließen lässt. Gender, Geschichte oder Nachhaltigkeit sind Beispiele solcher Blickwinkel.

## Übersicht der Themen und Aspekte

### 3-jährige Lehren

			Ethik	Identität und Sozialisierung	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
1. Lehrjahr	1	Einstieg in die Lehre		•				•		•
	2	Selbständigkeit / Ausbildung	•					•	•	
	3	Konsum / Kaufvertrag	•			•		•		•
	4	Wahlthema: Kultur			•					
2. Lehrjahr	5	Staat und Meinungsbildung		•			•		•	
	6	Versicherungen	•		•			•		•
	7	Steuern					•			•
	8	Wahlthema: Global./ Umwelt	•			•			•	
3. Lehrjahr	9	Ich miete eine Wohnung		•				•		
	10	Vertiefungsarbeit								
	11	Beziehung und Gemeinschaft		•	•			•		
	12	Zukünftige Arbeitswelt					•	•		•

### Verbindungen zwischen den Aspekten

Grundsätzlich werden in den Themen die zugeteilten Aspekte behandelt. Da zwischen den Aspekten häufig sehr enge Zusammenhänge bestehen, ist es erlaubt – ja sogar erwünscht –, wenn die Lehrpersonen solche Zusammenhänge aufgreifen und diese in den Unterricht einfließen lassen. Zusätzliche Blickwinkel wie Gender, Geschichte usw. ergänzen diesen Ansatz.



Aspekte sollen nicht isoliert voneinander betrachtet werden. Recht, Sitte und Moral können unter rechtlichen und ethischen Gesichtspunkten sehr gut miteinander in Verbindung gebracht werden.

### Zielebenen

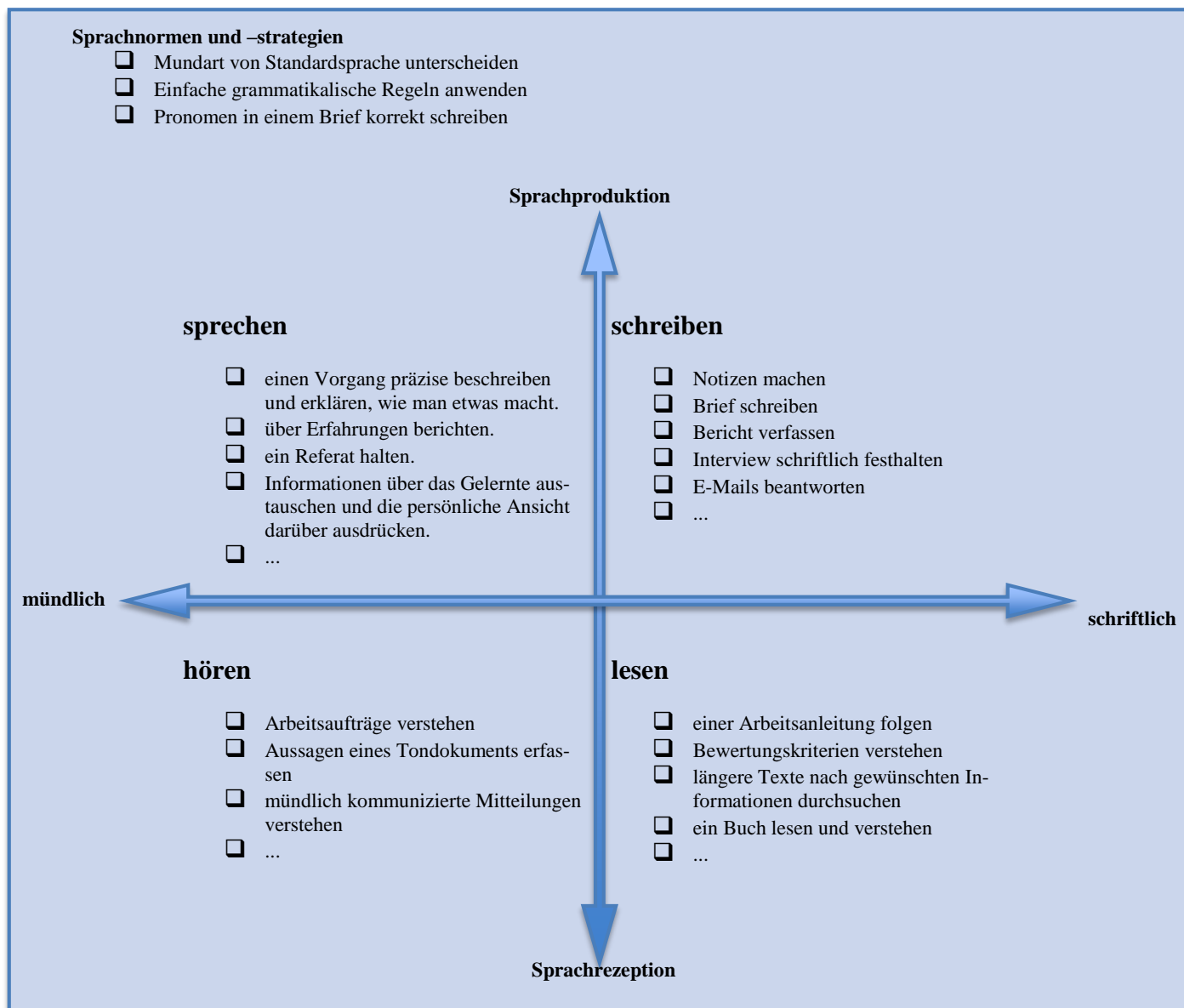
Im Bereich Sprache und Kommunikation sind drei Zielebenen von Bedeutung:

1. Bildungsziele gemäss Rahmenlehrplan 2006
2. Im Schullehrplan konkretisierte Bildungsziele
3. Von der Lehrperson aus den konkretisierten Bildungszielen abgeleitete Lernziele

Die im Stoffplan aufgelisteten Lernziele können innerhalb eines Lehrjahrs von der Lehrperson mit anderen als den vorgeschlagenen Inhalten des Lernbereichs Gesellschaft verknüpft werden.

### Struktur der Bildungsziele

<b>Sprachrezeption</b>	Rezeptive Sprachkompetenz ist die Fähigkeit, geschriebene und gesprochene Sprache, Körpersprache und weitere Formen nonverbaler Kommunikation zu verstehen.
<b>Sprachproduktion</b>	Darunter versteht man die Fähigkeit, sich mündlich und schriftlich situations- und adressatengerecht zu äussern.
<b>Sprachnormen und -strategien</b>	Normative Sprachkompetenz bedeutet Sprachnormen und Konventionen der Kommunikation zu beachten und Strategien in der Anwendung der Sprache zu verwenden.





## 2.3 Verknüpfung der beiden Lernbereiche

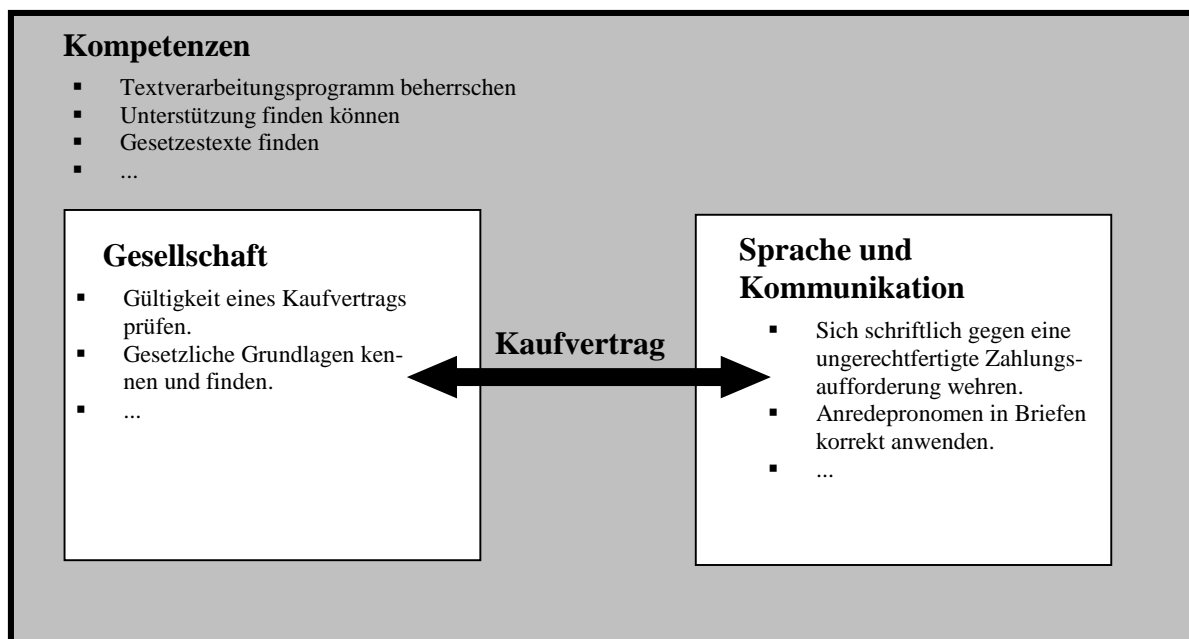
Es liegt in der Kompetenz der Lehrperson, die beiden Lernbereiche anhand von selbst definierten Lernzielen zu verknüpfen. In dieser Hinsicht sind die im Schullehrplan aufgeführten Lernziele als Vorschläge zu verstehen. Damit soll gewährleistet werden, dass der Schullehrplan keine zu abstrakte Form annimmt und die Lehrfreiheit trotzdem nicht einschränkt. Ausserdem soll dadurch der Austausch von Lehrunterlagen erleichtert werden.

Die Lehrperson kann die Vorgabe im Lernbereich Sprache und Kommunikation in eigener Kompetenz auf eine andere als im Schullehrplan aufgeführte Weise verknüpfen.

Beispiel:

Der Schullehrplan gibt im ersten Lehrjahr vor, dass die Lernenden in einem Urlaubsgesuch die Pronomen korrekt schreiben. Der Kern, das korrekte Schreiben des Pronomens, kann auch mit einem anderen Inhalt verknüpft werden, bleibt aber verbindlich.

Innerhalb eines Lehrjahrs sind die Vorgaben in den beiden Lernbereichen verbindlich. Damit wird gewährleistet, dass alle ABU Klassen innerhalb eines Lehrjahres den gleichen Lerninhalt vermittelt erhalten.



Beispiel für das Verknüpfen der Lernbereiche: Ein Lernender wird mit einer ungerechtfertigten Zahlungsaufforderung konfrontiert. Damit er sich wehren kann, muss er zum Beispiel beurteilen können, ob er einen rechtsgültigen Kaufvertrag abgeschlossen hat (Gesellschaft). Häufig muss man sich in schriftlicher Form wehren. Dazu muss er in der Lage sein, einen entsprechenden Brief zu verfassen (Kompetenz). Inhaltlich soll der Brief klar formuliert sein und sprachliche Normen erfüllen (Sprache und Kommunikation).

## 2.4 Kompetenzen

Kompetenzen haben mit dem Unterricht als Ganzes zu tun. Es ist nicht sinnvoll, und oft auch nicht möglich, Kompetenzen auf bestimmte Themen und Inhalte zu fixieren. Im Unterricht, beim Lernen, bei Projekten, im Umgang mit Konflikten und Herausforderungen. Überall sind es Kompetenzen, die es ermöglichen, das zu tun, was das Kerngeschäft des Unterrichts bestimmt.

In diesem Sinn fließen Kompetenzen in die Bildungsziele ein, was nicht bedeutet, dass diese Kompetenz nur mit dem betreffenden Ziel erreicht werden soll oder kann. Der Unterricht wird über die gesamte Dauer der Lehre hinweg so gestaltet, dass die aufgeführten Ziele erreicht werden. Der Weg dazu wird von der Lehrperson bestimmt.

### Selbstkompetenz

- Die Lernenden reflektieren, wer und was sie im Leben geprägt hat. Sie sind dabei fähig, zu erkennen, wie sie bisher gelernt haben, und ihr Lernverhalten, wo nötig, anzupassen (Lernbiographie).
- Sie nehmen eigene Vorstellungen sowie Verhaltensweisen wahr und können diese beschreiben und kritisch hinterfragen.
- Die Lernenden sind in der Lage, ihre Meinung zu vertreten und zu begründen.
- Sie werden unterstützt, Selbstverantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen. Sie kennen die eigenen Stärken und Schwächen, können deren Bedeutung einschätzen und wissen, was ihnen hilft, was sie behindert.
- Die Lernenden führen selbständig eine Lernagenda (Lernjournal).

### Sozialkompetenz

- Die Lernenden werden in der Fähigkeit gefördert, andere wahrzunehmen, sich in sie einzufühlen und sie einzuschätzen.
- Sie können anderen eine Rückmeldung geben. Sie sind in der Lage, andere (konstruktiv) zu kritisieren und können dabei selbst mit Kritik umgehen.
- Die Lernenden arbeiten in unterschiedlichen Sozialformen.
- Sie sind in der Lage, Konflikte wahrzunehmen, zu reflektieren, anzusprechen und Lösungen zu finden, die allen Beteiligten gerecht wird.

### Methodenkompetenz

#### Informationen beschaffen und verarbeiten

- Die Lernenden können verschiedene Informationsquellen (Mediothek, Erkundigung, Internet...) nutzen.
- Sie sind in der Lage, verschiedene Techniken der Bearbeitung von Informationen (Markieren, Notizen machen, Zusammenfassen, Journal führen...) anzuwenden.
- Sie können die gefundenen Informationen (Text, Bild, Tonaufnahmen, Filmbeiträge etc.) dokumentieren und strukturieren, so dass sie weiter verarbeitet werden können.
- Die Lernenden sind in der Lage, in den gesammelten Informationen das Wesentliche zu erkennen, zusammenzufassen und in eigene Überlegungen einzubauen.

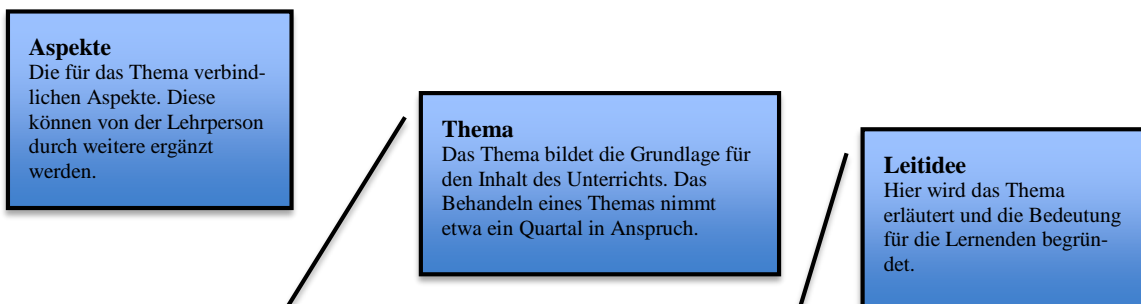
#### Ideen entwickeln und Konzept erstellen

- Die Lernenden können zu einem Thema eigene Ideen zum Inhalt und zum Produkt entwickeln.
- Sie kennen Techniken zur Entwicklung von Ideen wie Mindmap, Brainstorming, 635, Compad und können diese einsetzen.
- Sie können die zusammengetragenen Informationen sowie eigene Gedanken und Erfahrungen zu einem Konzept für eine schriftliche Arbeit beziehungsweise ein anderes (mediales) Produkt – zum Beispiel einen Film oder eine Fotoreportage - verknüpfen.
- Sie können themenbezogene Hypothesen und Zielsetzungen formulieren und dazu passende Methoden wählen.

#### Arbeitsprozess gestalten

- Die Lernenden sind in der Lage, ihre Arbeit so zu organisieren, dass sie einerseits den von aussen gestellten Anforderungen genügt sowie andererseits ihren eigenen zeitlichen, inhaltlichen und formalen Möglichkeiten als auch ihren Interessen und Neigungen entspricht.
- Sie sind fähig, eine Terminplanung zu erstellen und die Zusammenarbeit in der Gruppe (oder mit PartnerIn) zu organisieren.
- Sie kennen einfache Instrumente wie Termin- und Arbeitspläne, Workflowdokumente, Organigramme,... und können diese selbständig nutzen.

## 2.5 Aufbau des Stoffplans



2 Lehrvertrag und Ausbildung	
Der Beruf stellt an die Jugendlichen neue Anforderungen, mit welchen sie sich auseinander setzen sollen. Sie sollen zudem ihrer rechtlichen Stellung bewusst werden, indem sie mit Rechten und Pflichten konfrontiert werden.	
<div style="display: flex; justify-content: space-between; border-bottom: 1px solid black;"> <span>Aspekte</span> <span>Ethik</span> <span>Identität/Soz.</span> <span>Kultur</span> <span>Ökologie</span> <span>Politik</span> <span>Recht</span> <span>Technologie</span> <span>Wirtschaft</span> </div>	
	Gesellschaft
<b>Rechtsgrundlagen</b>	<p><b>Die Lernenden...</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> können zwingende und dispositive Bestimmungen unterscheiden.</li> <li><input type="checkbox"/> können die Grundbegriffe des Personenrechts (Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Mündigkeit, Handlungsfähigkeit) erklären und die rechtliche Bedeutung aufzeigen.</li> <li><input type="checkbox"/> kennen die Voraussetzungen für die Gültigkeit eines Vertrags: Einigkeit, Inhalt, Form, Handlungsfähigkeit.</li> </ul>
<b>Lehrvertrag</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> können Rechte und Pflichten der Vertragspartner nennen und passende Gesetzestexte nachschlagen.</li> <li><input type="checkbox"/> können zwingende und dispositive Bestimmungen unterscheiden.</li> <li><input type="checkbox"/> können anhand des DR Aussagen zur Arbeitszeitregelung machen und kennen die Bedingungen zur Auflösung eines Lehrvertrags.</li> <li><input type="checkbox"/> können Lohnunterschiede aus rechtlicher und wirtschaftlicher Sicht begründen.</li> </ul>
<b>Ausbildung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> beurteilen Stellenwert und Auswirkungen des Einsatzes moderner Technologien in der Arbeitswelt.</li> <li><input type="checkbox"/> werden ermutigt, mit Konflikten am Arbeitsplatz konstruktiv umzugehen.</li> </ul>
<b>SWISSMEM Vorgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Ökologie und Gifte</li> </ul>

**Bildungsinhalte**  
Das Thema ist in Bildungsinhalte gegliedert. Darin werden für die beiden Lernbereiche „Gesellschaft“ und „Sprache und Kommunikation“ minimale und konkretisierte Bildungsziele festgelegt.

**Hinweise**  
Ideen, Materialien, Links und ähnliche Hinweise sind hier aufgeführt.

**Bildungsziele**  
Die Bildungsziele beziehen sich auf die festgelegten minimalen Sachinhalte der vorgegebenen Aspekte.

Die beiden Lernbereiche werden im Unterricht verknüpft und sollen nicht isoliert voneinander unterrichtet werden. Deshalb werden im Schullehrplan konkrete Vorschläge zur Verknüpfung gemacht. Die Lehrperson entscheidet in eigener Kompetenz, ob sie diese übernehmen oder eine andere Verknüpfung verwenden will.

**Lernziele**  
Die Lernziele werden von der Lehrperson in eigener Kompetenz festgelegt und bilden keinen Bestandteil des Schullehrplans. Dabei werden die Verbindungen zwischen den beiden Lernbereichen aufgezeigt und begründet.

## 3 Der Schullehrplan in der Praxis

### 3.1 Grundsätzliches

<b>Unterricht</b>	Allgemeinbildung braucht Bezüge zur Aussenwelt. Im Sinne dieser Offenheit findet der Unterricht nicht nur im Klassenzimmer statt. Die Themen des ABU werden handlungsorientiert vermittelt.
<b>Methodisch-didaktische Weisungen</b>	Der SLP schreibt keine strikte Chronologie bezüglich Lernzielen und Themen vor. Er unterstützt die im RLP gewährleistete Methodenfreiheit und lässt damit den nötigen Raum für die Methodenvielfalt. Es ist also der Lehrperson überlassen, wie sie den Lernstoff über das betreffende Lehrjahr verteilt. Somit kann eine ordentliche Klassenübergabe gewährleistet werden, ohne die Lehrfreiheit einzuschränken.
<b>Zusammenarbeit der Lehrpersonen</b>	<p>Die Bildung von Lehrerteams für die gemeinsame Planung (Durchführung) und Auswertung des Unterrichts ist erwünscht.</p> <p>Die gesamte ABU Lehrerschaft arbeitet bei der Evaluation des Schullehrplans sowie bei der Festlegung von Lehrabschlussprüfungsverfahren und -aufgaben aktiv mit.</p> <p>Die Zusammenarbeit mit den berufskundlichen Lehrkräften und den Lehrbetrieben ist anzustreben und wird von der Schulleitung unterstützt.</p> <p>Erfolgreich erarbeitete Themen (bzw. Sequenzen daraus) sollen durch geeignete Massnahmen dem Lehrkörper zugänglich gemacht werden.</p>
<b>Semesterzeugnisse</b>	Das Semesterzeugnis umfasst je eine Erfahrungsnote für die beiden Lernbereiche. Von dieser Regelung ausgenommen ist das zweitletzte Semester, welches für die Vertiefungsarbeit reserviert ist. Somit erfolgt der Zeugniseintrag für das letzte Lehrjahr einmalig und zwar vor der Durchführung der Schlussprüfung.
<b>Bewertungen</b>	<p>Bei der Ermittlung der Semesternoten sind folgende Richtlinien zu berücksichtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Die beiden Semesternoten setzen sich pro Lernbereich aus mindestens drei Teilnoten zusammen.</li><li>▪ Die Zielsetzungen des Unterrichts werden auf unterschiedliche Art überprüft: Gegenstand der Beurteilungsverfahren sind schriftliche und nicht-schriftliche Produkte.</li><li>▪ Im Lernbereich "Sprache und Kommunikation" soll auch die mündliche Ausdrucksfähigkeit (Präsentationen, kleine Vorträge etc.) bewertet werden.</li><li>▪ Prüfungen werden mehrheitlich als Einzelprüfungen durchgeführt. Gruppenprüfungen sind möglich. Die Bewertungskriterien müssen für alle Beteiligten transparent sein.</li><li>▪ Hausaufgaben können bewertet werden. Fehlendes oder unvollständiges Lösen kann für das Festsetzen der Semesternote berücksichtigt werden.</li></ul>
<b>Stoffkontrolle</b>	Die Lehrperson führt den Stoffplan einer ABU Klasse für jedes Lehrjahr nach. Dieser dient als Übergabeprotokoll, wenn eine Klasse zu einer anderen ABU Lehrperson wechselt.
<b>Freiraum</b>	Der Schullehrplan bietet genügend Freiraum, die Themen unter erweiterten Blickwinkeln und interdisziplinären Projekten sowie aktuellem Zeitgeschehen zu behandeln.

## 3.2 Standards

<b>Dokumentation</b>	<ul style="list-style-type: none"><li><input type="checkbox"/> Bestandteile einer Dokumentation<ol style="list-style-type: none"><li>1. Titelblatt</li><li>2. Inhaltsverzeichnis</li><li>3. Einleitung</li><li>4. Hauptteil</li><li>5. Schlusswort</li><li>6. Quellennachweis</li><li>7. Anhang (bei der Vertiefungsarbeit separat gebunden)</li></ol></li><li><input type="checkbox"/> Schmutztitel möglich</li><li><input type="checkbox"/> Schrift 11 oder 12 pt, Zeilenabstand 1.5</li><li><input type="checkbox"/> Seiten nummeriert</li><li><input type="checkbox"/> Kapitelnummerierung mit zwei bis drei Gliederungsebenen</li><li><input type="checkbox"/> Es wird empfohlen, die Dokumentationsvorlage der Schule (Wordvorlage) zu verwenden.</li></ul>
<b>Eigenanteile in Dokumentationsarbeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"><li><input type="checkbox"/> Grundsätzlich gilt bei allen Eigenanteilen folgender Aufbau:<ol style="list-style-type: none"><li>1. Einleitung (über Ziele und Inhalt informieren)</li><li>2. Hauptteil (Interview, Umfrageergebnisse mit Diagrammen, Kommentare...)</li><li>3. Schlussfolgerungen und Erkenntnisse</li></ol></li><li><input type="checkbox"/> Themenbezogene Ziele und Hypothesen formulieren und prüfen</li></ul>
<b>Rechtsfall lösen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li><input type="checkbox"/> Lösen eines Rechtsfalls in vier Schritten:<ol style="list-style-type: none"><li>1. Sachverhalt erläutern</li><li>2. Rechtsfindung (rechtsbedeutsame Fragen an den Fall stellen)</li><li>3. Rechtsauslegung</li><li>4. Schlussfolgerung (Fazit, Empfehlung)</li></ol></li><li><input type="checkbox"/> Gültigkeit eines Vertrags prüfen<ol style="list-style-type: none"><li>1. Einigkeit (übereinstimmende Willensäußerung)</li><li>2. Vertragsfähigkeit</li><li>3. Form (Formvorschriften eingehalten)</li><li>4. Inhalt zulässig</li></ol></li></ul>
<b>Diagramm</b>	<ul style="list-style-type: none"><li><input type="checkbox"/> Bestandteile eines Diagramms:<ol style="list-style-type: none"><li>1. Titel</li><li>2. Quelle (und Datum)</li><li>3. Skalierung</li><li>4. Legende</li><li>5. passende Darstellungsform</li></ol></li></ul>
<b>Präsentation</b>	<ul style="list-style-type: none"><li><input type="checkbox"/> Aufbau:<ol style="list-style-type: none"><li>1. Einleitung: Begrüssung, motivierender Einstieg, Inhaltsübersicht</li><li>2. Hauptteil</li><li>3. Schluss: Rückblick, Erkenntnisse,</li></ol></li><li><input type="checkbox"/> Sinnvoller Einsatz von Hilfsmitteln</li></ul>

## 4 Stoffplan 3-jährige Lehre (Coiffure und Produktionsmechaniker)

Der Stoffplan dient zur Kontrolle und soll fortlaufend nachgeführt werden. Bei Übergaben von Klassen wird der Stoffplan der nächsten Lehrperson übergeben. Auf diese Weise gibt der Stoffplan darüber Auskunft, welche Inhalte behandelt wurden.

### Themen

In den ersten beiden Lehrjahren sind jeweils vier Themen festgelegt, wobei eines davon ein Wahlthema ist. Im 3. Lehrjahr sind es nur drei Themen, da die Vertiefungsarbeit viel Platz einnimmt.

1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr
Einstieg in die Lehre	Staat und Meinungsbildung	Ich miete eine Wohnung
Selbständigkeit und Ausbildung	Versicherung	Vertiefungsarbeit
Konsum / Kaufvertrag	Steuern	Beziehung und Gemeinschaft
Wahlthema: Kultur / Kunst	Wahlthema: Globalisierung / Umwelt	Meine zukünftige Arbeitswelt

# 1. Lehrjahr

## Kompetenzziele

### Methodenkompetenz

Die Lernenden können...

- Mindmaps erstellen.
- Lerntechniken anwenden.
- den Schulstoff einordnen.
- Texte in einem Textbearbeitungsprogramm formatieren.
- Bilder in ein Textbearbeitungsprogramm einfügen.
- Die Ebenen der Kommunikation unterscheiden.
- Grundsätze der Visualisierung beachten.
- Hilfsmittel bei Präsentationen einsetzen.
- Texte bearbeiten.
- Lesetechniken anwenden.
- das Internet als Informationsquelle nutzen.
- einen Rechtsfall nach einem Schema lösen.
- Wörter in einem Nachschlagewerk nachschlagen.

## Pflichtprodukte

- Zusammenfassung
- Selbst- oder Geschäftsportrait
- Präsentation
- kleine Dokumentation
- Geschäftsbrief

### Selbst- und Sozialkompetenz

Die Lernenden können...

- Massnahmen zur Motivationssteigerung nennen.
- vor der Klasse eine Präsentation halten.
- Rückmeldungen der Mitschüler und der Lehrperson akzeptieren.
- ihr Lernverhalten reflektieren.

# 1 Einstieg in die Lehre

Der Übertritt von der Volksschule ins Berufsleben ist ein entscheidender Schritt, der oft mit Unsicherheiten verbunden ist. Der Einstieg in die Lehrzeit soll deshalb bewusst erlebt werden. Um mit der neuen Situation schnell vertraut zu werden, sollen sich die Jugendlichen mit den Freiheiten und Verpflichtungen verantwortungsbewusst auseinandersetzen.

Aspekte    Ethik    Identität/Soz.    Kultur    Ökologie    Politik    **Recht**    Technologie    Wirtschaft

**Gesellschaft**    **Sprache und Kommunikation**    **Hinweise, Hilfsmittel**

## Die Lernenden...

## Die Lernenden können...

### Meine Schule

- kennen die Regeln und die Infrastruktur der BS Rütli.
- erkennen die Notwendigkeit von Regeln.
- erhalten Informationen zu den Themen und zur Notengebung im ABU.
- kennen das Interventionsschema der Schule.
- kennen Strategien zur Prüfungsvorbereitung.

### Ich als Lehrling

- analysieren ihre Rolle am Arbeitsplatz und im sozialen Umfeld.

### Einführung in das Recht

- unterscheiden Recht, Sitte und Moral.
- kennen die Aufgaben des Rechts.
- kennen den hierarchischen Aufbau des Rechts.

- ein Dispensationsgesuch schreiben und die Anredepronomen korrekt anwenden.
- einen Brief disponieren und die Bestandteile eines Briefes nennen.
- das Formular für eine Absenzmeldung ausfüllen.
- sich der Klasse vorstellen.

- ihre neue Rolle reflektieren.
- ihren Arbeitsplatz mit treffenden Adjektiven beschreiben.
- anhand einer Aussage aus dem Berufsalltag die Ebenen der Kommunikation unterscheiden.

- das eigene Verhalten in Bezug auf Recht, Sitte und Moral reflektieren.

- Absenzformular
- Hausordnung
- Interventionsschema
- Klassenchef bestimmen
- Besuch der Mediothek: Einführung in die Mediothek

- Lehrgeschäft vorstellen

- Knigge
- Buch: Frick, René; Lernen ist lernbar



## 2 Selbständigkeit und Ausbildung

Der Beruf stellt an die Jugendlichen neue Anforderungen, mit welchen sie sich auseinander setzen müssen. Sie sollen sich zudem ihrer rechtlichen Stellung bewusst werden, indem sie mit ihren Rechten und Pflichten konfrontiert werden.

Aspekte	Ethik	Identität/Soz.	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
	<b>Gesellschaft</b>			<b>Sprache und Kommunikation</b>			<b>Hinweise, Hilfsmittel</b>	
	<b>Die Lernenden...</b>			<b>Die Lernenden können...</b>				
<b>Rechtsgrundlagen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> unterscheiden mündliche und schriftliche Verträge.</li> <li><input type="checkbox"/> erläutern Begriffe des Personenrechts.</li> <li><input type="checkbox"/> schlagen Gesetzestexte nach.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Inhalte von Gesetzesartikeln verstehen.</li> <li><input type="checkbox"/> Wesentliches in einem Gesetzestext erkennen.</li> <li><input type="checkbox"/> aus einem einfachen Rechtsfall ein Fazit ziehen.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auszug Gesetzestexte</li> <li>▪ Standard Voraussetzungen für einen gültigen Vertrag: Einigkeit, Inhalt, Form, Vertragsfähigkeit (Handlungsfähigkeit).</li> <li>▪ Schema zur Lösung eines Rechtsfalls: 1. Sachverhalt, 2. Rechtsfindung, 3. Rechtsauslegung, 4. Schlussfolgerung</li> </ul>	
<b>Rechte und Pflichten in der Lehre</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> nennen die wichtigsten Rechte und Pflichten der beiden Lehrvertragsparteien.</li> <li><input type="checkbox"/> lösen Fallbeispiele aus dem Lehrlingsalltag.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> eine Konfliktsituation mit dem Lehrmeister beschreiben.</li> <li><input type="checkbox"/> Konfliktlösungen (z.B. mittels Rollenspiel, Debatte etc.) erarbeiten.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Werkstattunterricht</li> <li>▪ Rollenspiele müssen nicht zwingend vor der ganzen Klasse stattfinden!</li> </ul>	
<b>Mein Lehrvertrag</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> vergleichen ihren Lehrvertrag mit den gesetzlichen Bestimmungen.</li> <li><input type="checkbox"/> verstehen den Inhalt des Lehrvertrages.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> ihren Lehrvertrag mit dem eines/r Kollegen/in vergleichen und die Unterschiede schriftlich festhalten.</li> <li><input type="checkbox"/> ihren eigenen Lehrvertrag beurteilen.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lehrvertrag (oder eine Kopie davon) in die Schule nehmen.</li> </ul>	
<b>Meine Lohnabrechnung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> erläutern ihre eigene Lohnabrechnung.</li> <li><input type="checkbox"/> unterscheiden Netto- und Bruttolohn.</li> <li><input type="checkbox"/> können Lohnunterschiede aus rechtlicher und wirtschaftlicher Sicht begründen.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> die Abkürzungen der Sozialversicherungen verstehen.</li> <li><input type="checkbox"/> ihre Meinung zu den grossen Lohnunterschieden formulieren.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lohnabrechnung (oder eine Kopie davon) in die Schule nehmen</li> </ul>	

## 3 Konsum / Kaufvertrag

Der Lohn ermöglicht den Lernenden eine zunehmende Unabhängigkeit. Es entwickelt sich häufig ein neues Freizeitverhalten, das oft zu einem verstärkten Konsumverhalten führt. Die Lernenden werden ermutigt über ihr Konsumverhalten nachzudenken und sich über die Problematik von Schulden bewusst zu werden.

Aspekte

Ethik

Identität/Soz.

Kultur

Ökologie

Politik

Recht

Technologie

Wirtschaft

### Gesellschaft

#### Die Lernenden...

#### Kaufvertrag

- kennen die Bestimmungen des Kaufvertrages und wenden sie an.
- beschreiben die Verletzungen des Kaufvertrages und wissen wie auf solche zu reagieren ist.
- können beurteilen, ob ein gültiger Kaufvertrag zustande gekommen ist.
- lösen ein Fallbeispiel aus dem Bereich Kaufvertrag.

#### Konsum

- analysieren Ursachen von Schuldenfallen und wie diese vermieden werden können.
- kennen die wichtigsten Posten eines Budgets und unterscheiden fixe und variable Kosten.
- nennen alternative Finanzierungsmöglichkeiten und erkennen deren Gefahrenpotential.

### Sprache und Kommunikation

#### Die Lernenden können...

- eine Mängelrüge schreiben und die Regeln der Gross- / Kleinschreibung korrekt anwenden.
- den Inhalt von Garantiebestimmungen verstehen.
- die Begriffe Offerte, unverbindliche / verbindliche Angebote definieren.
- das eigene Konsumverhalten anhand eines Fragebogens reflektieren.
- ihre Budgetposten in einem Diagramm darstellen.
- Fragen zu einem Filmbeitrag beantworten.
- eine grössere Anschaffung dokumentieren; dabei den Kaufwunsch und den Kaufentscheid begründen.
- den Arbeitsverlauf für das Projekt „Ich tätige eine grössere Anschaffung“ protokollieren und ihren Arbeitsprozess reflektieren.
- in einem Text über Konsum / Schulden die fünf Wortarten unterscheiden.

### Hinweise, Hilfsmittel

- Standard Voraussetzungen für einen gültigen Vertrag: Einigkeit, Inhalt, Form, Vertragsfähigkeit (Handlungsfähigkeit).
- AGB
- Gesetzestexte
- Film: „Im Sog der Schulden“
- Schulfernsehen zum Thema Geld und Freizeit
- Projektvorschlag: „Ich tätige eine Anschaffung“.
- KKG
- Arbeitsjournal
- K-Tipp

## 4 Wahlthema: Kultur / Kunst

Die Lernenden sollen ein Bewusstsein für die gestaltete und ästhetische Welt entwickeln und sich mit verschiedenen kulturellen Ausdrucksmitteln auseinandersetzen. Sie erfahren die Kultur bzw. die Kunst als Ausdrucksmittel einer Gesellschaft und eines Zeitgeistes.

Aspekte

Ethik

Identität/Soz.

Kultur

Ökologie

Politik

Recht

Technologie

Wirtschaft

### Gesellschaft

#### Die Lernenden...

- kennen verschiedene kulturelle oder künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten und setzen sich mit dem Einfluss dieser Ausdrucksmöglichkeiten auf die Gesellschaft auseinander.
  - Ausstellungs-, Theater-, Kino- oder Konzertbesuche
  - Werkanalysen (Musik, Literatur, Film etc.)
  - kreative Eigentätigkeit einzeln oder in Gruppen (malen, fotografieren, dichten usw.)
  - Rituale, Religionen etc.

### Sprache und Kommunikation

#### Die Lernenden können...

- den Begriff Kunst / Kultur umschreiben.
- eine kulturelle Darbietung oder ein künstlerische Produkt beschreiben.
- Kunst / Kultur als Ausdrucksmittel für Gefühle, Eindrücke und persönliche oder gesellschaftliche Anliegen wahrnehmen.
- im Umgang mit Werken der Kunst eigene Wahrnehmungen reflektieren und dafür Ausdrucksmöglichkeiten finden.
- die Kriterien für eine Zusammenfassung nennen.
- einen Film oder Text zusammenfassen.

### Hinweise, Hilfsmittel

- Buch lesen
- Museumsbesuch etc.
- Fotoausstellung im Foyer der BSR

Frei wählbar

## 2. Lehrjahr

### Kompetenzziele

#### Methodenkompetenz

Die Lernenden können...

- Ziele formulieren.
- eine Projektarbeit anhand einer Wegleitung erstellen.
- Quellenangaben und Zitate korrekt anwenden.
- den Dokumentationsinhalt gliedern.
- ein Inhaltsverzeichnis erstellen.
- Diagramme / Tabellen mit dem PC erstellen.
- eine Powerpoint-Präsentation erstellen.
- Grundsätze bei Powerpoint-Präsentationen beachten.
- Informationen in der Wegleitung zur Steuererklärung finden.
- die Steuererklärung am PC ausfüllen.

### Pflichtprodukte

- Interview
- Diagramme
- Exkursionsbericht
- Stellungnahme
- Konzept für eine Projektarbeit
- Powerpoint-Präsentation
- Steuererklärung

#### Selbst- und Sozialkompetenz

Die Lernenden können...

- in Gruppen und alleine selbständig arbeiten.
- Termine einhalten.
- einen Termin für ein Interview vereinbaren.
- eine Exkursion organisieren.
- Steuererklärung ausfüllen.
- Projektjournal führen.

## 5 Staats- und Meinungsbildung

Jugendliche sollen den Übergang in die politische Mündigkeit bewusst wahrnehmen. Als Mitglied einer politischen Gemeinde setzen sie sich mit den Grundwerten einer gelebten Demokratie auseinander. Sie verstehen wesentliche Prinzipien im Ablauf von politischen Entscheidungsprozessen und kennen wichtige Institutionen.

Aspekte	Ethik	Identität/Soz.	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
	<b>Gesellschaft</b>			<b>Sprache und Kommunikation</b>			<b>Hinweise, Hilfsmittel</b>	
	<b>Die Lernenden...</b>			<b>Die Lernenden können...</b>				
<b>Politische Strukturen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> beschreiben den Staatsaufbau der Schweiz.</li> <li><input type="checkbox"/> unterscheiden die Regierungsformen Demokratie und Diktatur.</li> <li><input type="checkbox"/> ordnen die Behörden den verschiedenen Gewalten und politischen Ebenen zu.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> die Informationen in einem Zeitungsartikel über die Regierung oder den Staatsaufbau eines anderen Landes verstehen.</li> <li><input type="checkbox"/> die Eigenschaften ihres Traumstaates erörtern.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wahlen</li> <li>▪ Zeitungsartikel</li> <li>▪ <a href="http://www.civcampus.ch">www.civcampus.ch</a></li> </ul>	
<b>Politische Rechte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> erläutern die verschiedenen politischen Rechte.</li> <li><input type="checkbox"/> kennen das Proporz- und Majorzwahlverfahren.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> zu einer aktuellen Abstimmungsvorlage persönlich Stellung nehmen.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterschriftenbogen einer Initiative</li> <li>▪ <a href="http://www.tellvetia.ch">www.tellvetia.ch</a></li> <li>▪ Leserbrief verfassen</li> </ul>	
<b>Parteien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> ordnen die grossen Parteien in das Links-Rechts-Schema ein.</li> <li><input type="checkbox"/> beschreiben die Hauptanliegen der politischen Parteien.</li> <li><input type="checkbox"/> unterscheiden Parteien, Verbände und NGOs.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Streitgespräche, Diskussionen (Diskussions- und Streitkultur in den Medien) analysieren.</li> <li><input type="checkbox"/> ihr Wahlprofil im Internet erstellen und mit anderen Lernenden vergleichen.</li> <li><input type="checkbox"/> die Bedeutung von Diskussions- und Gesprächsregeln begründen.</li> <li><input type="checkbox"/> in einem Interview (z.B. mit einer politisch tätigen Person) offene und geschlossene Fragen unterscheiden und die Vergangenheitsformen erkennen.</li> </ul>			<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <a href="http://www.smartvote.ch">www.smartvote.ch</a></li> <li>▪ SF: Arena</li> <li>▪ Tele Züri: Sonntalk</li> <li>▪ Interview mit einem Inhaber eines Coiffeurgeschäftes</li> </ul>	

## 6 Versicherungen

Jugendliche werden zunehmend mit Gefahren und Risiken konfrontiert. Sie sollen sich anhand ausgewählter Themen den Risiken bewusst werden und daraus Schlussfolgerungen bezüglich ihres Verhaltens ziehen. Sie kennen die Sozialversicherungen und wichtigsten Haftpflichtversicherungen und deren Kosten und Leistungen.

Aspekte Ethik Identität/Soz. Kultur Ökologie Politik Recht Technologie Wirtschaft

### Gesellschaft

#### Die Lernenden...

#### Rolle der Versicherungen

- erläutern das Solidaritätsprinzip.
- beschreiben die wichtigsten obligatorischen und freiwilligen Versicherungen.
- ordnen die Versicherungen den verschiedenen Versicherungsgruppen zu.
- erklären das Dreisäulenprinzip.
- verstehen die Wichtigkeit einer Privathaftpflichtversicherung.

#### Unfallfolgen

- analysieren die Folgen eines Verkehrsunfalls, falls ein Regressanspruch besteht.

#### Versicherungskosten

- vergleichen die Versicherungskosten für die Krankenkasse oder ein Auto.

### Sprache und Kommunikation

#### Die Lernenden können...

- Statistiken und Grafiken lesen, beschreiben und interpretieren.
- die Abkürzungen für die Versicherungen einordnen.
- typische versicherungstechnische Begriffe wie Franchise, Selbstbehalt, Regress, Prämie, Bonus-Malus-System erklären.
- die AGB (z.B. einer Autohaftpflichtversicherung) verstehen.

- in einem Bericht den Konjunktiv anwenden.
- in einem Unfallbericht die Kriterien eines Berichtes überprüfen.

### Hinweise, Hilfsmittel

- AGB einer Versicherung
- [www.comparis.ch](http://www.comparis.ch)

- Film: „Die Wahrheit – über Kiffen und Fahren“
- Film: „Fall Oppliger“

- [www.comparis.ch](http://www.comparis.ch)
- [www.tcs.ch](http://www.tcs.ch)

## 7 Steuern

Die Dienstleistungen, die der Staat erbringt, werden von Jugendlichen noch nicht richtig eingeschätzt. Die Kosten für die Dienstleistungen werden vielfach nicht direkt bezahlt, sondern über Steuergelder. Die Jugendlichen sind im Alter, in welchem sie zum ersten Mal eine Steuererklärung ausfüllen müssen.

Aspekte

Ethik

Identität/Soz.

Kultur

Ökologie

Politik

Recht

Technologie

Wirtschaft

### Gesellschaft

#### Die Lernenden...

- unterscheiden verschiedene Steuerarten.
- begründen die Notwendigkeit von Steuern.
  
- kennen die Grundbegriffe der Steuererklärung.
- füllen eine Steuererklärung aus.

### Sprache und Kommunikation

#### Die Lernenden können...

- typische steuertechnische Begriffe wie steuerbares Einkommen, Steuerfuss, progressive Steuer umschreiben.
  
- in der Wegleitung zur Steuererklärung spezifische Informationen finden und verstehen.
- ein Gesuch um Fristerstreckung an die Steuerbehörde schreiben.

### Hinweise, Hilfsmittel

- [www.steuern.ch](http://www.steuern.ch)
  
- Steuerformulare
- Wegleitung zur Steuererklärung
- Steuerklärungs-Software

Steuerarten

Meine Steuer-  
erklärung

## 8 Wahlthema: Globalisierung / Umwelt

Jugendliche beschäftigen sich gerne mit Sinn- und Zukunftsfragen. Sie werden angeregt, vertieft darüber nachzudenken. Sie sollen erkennen, dass ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt für unsere Gesundheit und die Zukunft unserer Nachkommen von grosser Bedeutung ist. Sie erkennen die Vor- und die Nachteile einer globalisierten Welt.

Aspekte

Ethik

Identität/Soz.

Kultur

Ökologie

Politik

Recht

Technologie

Wirtschaft

### Gesellschaft

#### Die Lernenden...

- beurteilen ökologische Problemstellungen.
- formulieren ökologische Lösungsansätze.
- entwickeln nachhaltige Handlungsmöglichkeiten.
- begründen moralische Entscheide.
- beurteilen Chancen und Risiken der Technologie.

### Sprache und Kommunikation

#### Die Lernenden können...

- den Begriff der Globalisierung umschreiben.
- die Auswirkungen der Globalisierung erklären.
- ihr eigenes Verhalten analysieren.

### Hinweise, Hilfsmittel

- Wordvorlage Konzept
- [www.jugend-wirtschaft.ch](http://www.jugend-wirtschaft.ch)
- [www.lernmodule.net](http://www.lernmodule.net)
- Film: We feed the world
- Film: Darwin's Nightmare
- Film: An Inconvenient Truth
- Probe-VA

frei wählbar



### 3. Lehrjahr

#### Kompetenzziele

#### Methodenkompetenz

Die Lernenden können...

- die VA planen und realisieren.
- Wohnungsinserate filtern.
- Gesetzesartikel finden, um Rechtsfälle zu lösen.
- Office selbständig anwenden.

#### Pflichtprodukte

- VA-Dokumentation
- VA-Präsentation
- Bewerbungsbrief
- Wohnungsinserat

#### Selbst- und Sozialkompetenz

Die Lernenden können...

- die Vertiefungsarbeit selbständig erstellen.
- mit einem Partner über eine längere Zeit zusammenarbeiten.
- ihren eigenen Marktwert erkennen.
- ihre eigene Persönlichkeit einschätzen.
- den Arbeitsprozess der VA reflektieren und Fazite daraus ziehen.

## 9 Ich miete eine Wohnung

Viele Jugendliche träumen von einer eigenen Wohnung. Sie sollen befähigt werden, die Kosten des Unternehmers realistisch einzuschätzen. Sie sollen über genügend Rechtskenntnisse verfügen um in Problemfällen ihre Rechte wahrnehmen zu können.

Aspekte

Ethik

Identität/Soz.

Kultur

Ökologie

Politik

Recht

Technologie

Wirtschaft

### Gesellschaft

#### Die Lernenden...

#### Mietrecht

- kennen wichtige Bestimmungen aus dem Mietrecht.
- nennen die wichtigsten Rechte und Pflichten des Mieters und Vermieters.
- lösen ein Fallbeispiel aus dem Mietrecht.

#### Meine erste Wohnung

- nennen Kriterien, die bei der Wohnungssuche wichtig sind.
- erstellen ein Budget und unterscheiden fixe und variable Kosten.
- berechnen die Kosten für eine eigene Wohnung.

### Sprache und Kommunikation

#### Die Lernenden können...

- einen Geschäftsbrief zum Mietvertrag (Mängel melden, Kündigung, Bewerbung usw.) verfassen.
- die Abkürzungen in Wohnungsinseraten verstehen.
- ein Suchinserat für eine Wohnung formulieren und dabei die gängigen Abkürzungen verwenden.
- die Punkte, die WG-Partner miteinander schriftlich regeln sollten, beschreiben.
- ihre persönliche Wohnsituation reflektieren und daraus Vorstellungen über die eigenen Wohnbedürfnisse formulieren.

### Hinweise, Hilfsmittel

- Gesetzestexte
- [www.mieterverband.ch](http://www.mieterverband.ch)
  
- Zeitungsinserate
- [www.homegate.ch](http://www.homegate.ch)

## 10 Vertiefungsarbeit

Die Vertiefungsarbeit (VA) ist Teil der Lehrabschlussprüfung im Fach Allgemeinbildung. Die Lernenden schreiben eine eigenständige Arbeit, bei der sie Fertigkeiten (Kompetenzen) unter Beweis stellen, die sie im Allgemein Bildenden Unterricht erworben haben.

Das Reglement regelt Inhalt und Ablauf der Vertiefungsarbeit und ist im Anhang zum Schullehrplan zu finden.

Aspekte	Ethik	Identität/Soz.	Kultur	Ökologie	Politik	Recht	Technologie	Wirtschaft
	<b>Gesellschaft</b>			<b>Sprache und Kommunikation</b>			<b>Hinweise, Hilfsmittel</b>	
<b>Klassenthema</b>	<b>Die Lernenden...</b>			<b>Die Lernenden können...</b>				
	<input type="checkbox"/> bilden ein Unterthema zum Klassenthema und bearbeiten zu ihrem Thema relevante Fragen. <input type="checkbox"/> beachten die Kriterien der Wegleitung.			<input type="checkbox"/> Standardsprache in Schrift und Wort anwenden. <input type="checkbox"/> Korrekturvorschläge eines Korrekturprogrammes beurteilen. <input type="checkbox"/> den Arbeitsprozess reflektieren und schriftlich festhalten.			<input type="checkbox"/> Wegleitung <input type="checkbox"/> Konzepterarbeitung	

# 11 Beziehung und Gemeinschaft

Die Lernenden sollen sich mit verschiedenen Formen von Partnerschaften auseinandersetzen und eigene Vorstellungen von partnerschaftlichen Lebensformen entwickeln. Sie kennen die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen des Familienrechts.

Aspekte    Ethik    Identität/Soz.    Kultur    Ökologie    Politik    **Recht**    Technologie    Wirtschaft

## Gesellschaft

## Sprache und Kommunikation

## Hinweise, Hilfsmittel

### Identität und Sozialisation

### Familienrecht

### Erbrecht

#### Die Lernenden...

- verstehen das Wechselspiel zwischen Identität und Sozialisation.
- nennen wichtige Bestimmungen aus dem Familienrecht.
- nennen Folgen der Scheidung.
- vergleichen die Ehe mit dem Konkubinat und analysieren deren Vor- und Nachteile.
- erörtern die wesentlichen Punkte eines Konkubinatsvertrages.
- kennen Grundbegriffe des Erbrechts.
- nehmen eine erbrechtliche Teilung vor.

#### Die Lernenden können...

- ihre Rolle in der Gesellschaft beschreiben.
- die Adjektive in Kontaktanzeigen erkennen.
- sich zu Themen wie alternative Formen des Zusammenlebens, Einelternfamilie etc. äussern.
- die traditionelle Rollenverteilung hinterfragen.

- Parabel: „Die Stachelschweine“
- Film: „Loriot zum Thema Ehe“
- [www.konkubinat.ch](http://www.konkubinat.ch)
- Film: „Streit um das Erbe“

## 12 Meine zukünftige Arbeitswelt

Die Jugendlichen schliessen ihre Grundausbildung ab und planen den Übertritt ins Erwerbsleben. Sie sollen sich mit diesem unmittelbar bevorstehenden Einstieg ins Berufsleben auseinandersetzen und darauf optimal vorbereitet sein. Es ist wichtig, dass sie über ihre Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz Bescheid wissen.

Aspekte

Ethik

Identität/Soz.

Kultur

Ökologie

Politik

Recht

Technologie

Wirtschaft

### Gesellschaft

#### Die Lernenden...

#### Arbeitsrecht

- kennen die rechtlichen Grundlagen(OR, ArG, GAV, EAV) des Arbeitsrechts.
- kennen wichtige Bestimmungen aus dem Arbeitsrecht.
- unterscheiden Einzel- und Gesamtarbeitsvertrag.
- lösen ein Fallbeispiel aus dem Arbeitsrecht.
- unterscheiden zwischen einem Arbeitszeugnis und einer Arbeitsbestätigung.

#### Weiterbildung / Zukunft

- zählen verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten auf.
- erkennen die Bedeutung von Weiterbildungen.

#### Auf Arbeitssuche

- kennen die Mindestanforderungen für eine Stellenbewerbung.
- nennen Möglichkeiten zur Stellensuche und beurteilen diese.
- verstehen die Funktion des RAV.

### Sprache und Kommunikation

#### Die Lernenden können...

- einen Arbeitsvertrag lesen und verstehen.
- problematische Formulierungen in einem Arbeitszeugnis erkennen und Alternativvorschläge formulieren.
  
- das Fähigkeitsprofil einer / eines Coiffeuse / Coiffeurs beschreiben und es mit ihrem eigenen Profil vergleichen.
- ein Bewerbungsschreiben mit Personalblatt (Lebenslauf) verfassen.
- die eigenen Stärken und Schwächen in einem fiktiven Vorstellungsgespräch formulieren.

### Hinweise, Hilfsmittel

- GAV
- [www.coiffeursuisse.ch](http://www.coiffeursuisse.ch)
  
- [www.coiffeurjob.ch](http://www.coiffeurjob.ch)
- [www.treffpunkt-arbeit.ch](http://www.treffpunkt-arbeit.ch)